

„Wo waren Sie denn?!“ schrie sie. „Ich rufe zum drittenmal an. Kommen Sie augenblicklich! Sie müssen mir helfen! Sie sind verschwunden! Mein Mann hat sie — ich weiß es! Er schickt sie heute abend nach New York. Was soll ich tun?“

„Ich bin in einer halben Stunde bei Ihnen,“ versprach Gilmour, ohne zu zögern.

„Früher! Früher!“ drängte sie. „Soll ich Ihnen den Wagen schicken?“

„Ein Taxi wird schneller sein. Ich muß noch jemanden aufsuchen, bevor ich zu Ihnen komme, Hoheit. In Ihrem Interesse. Bitte, sagen Sie mir: Wer bringt den Schmuck nach Amerika?“

„Der Sekretär meines Mannes — Alfonzo Maturros.“

„Verhindern Sie, daß er vor meiner Ankunft das Haus verläßt,“ sagte Gilmour ernst und eindringlich.

„Wie kann ich das?“ fragte sie erregt. „Ich habe mit meinem Mann gesprochen. Er lächelt nur. Ich drohte, die Polizei zu benachrichtigen. Auch da lächelte er . . . Sagen Sie, glauben Sie, mir helfen zu können?“

„Ich kann Ihnen nur versprechen, alles zu tun, was in meiner Macht liegt,“ antwortete er.

\* \* \*

Weniger als eine halbe Stunde darauf läutete Gilmour an der Türe des Hauses am Grosvenor Square und wurde sofort eingelassen.

„Ihre Hoheit erwartet Sie in ihrem Boudoir,“ sagte der ihm entgegeneilende Majordomus.

Als Gilmour die Halle betrat, sah er einen großen, schlanken Mann mit einer Anzahl von Schriftstücken in der Hand durch die Türe, die zur Bibliothek führte, verschwinden.

„Hören Sie mich an,“ begann er. „Sie stehen wohl schon lange in des Herzogs Diensten, wie?“

„Seit zwanzig Jahren, gnädiger Herr,“ erwiderte der Majordomus.

„Wissen Sie, daß hier im Hause ein Diebstahl begangen wurde?“

„Das wußte ich nicht,“ lautete die etwas zurückhaltende Antwort.

„Nun, so wissen Sie es jetzt,“ sagte Gilmour fest. „Halten Sie sich peinlich genau an meine Instruktionen, sonst kann es unangenehme Folgen für Sie haben.“

Der Mann richtete sich hoch auf.

„Wer sind Sie, mein Herr?“ fragte er, nicht ohne Stolz. „Ich nehme nur von Seiner Hoheit Befehle entgegen!“

„Ich bin ein Detektiv,“ kam die kurze Antwort. „Ich möchte die Polizei nicht unnötigerweise hineinziehen; doch werden meine Anordnungen nicht befolgt, dann ist sie in fünf Minuten hier.“

Der Majordomus war sichtlich beunruhigt.

„Wie lauten die Anordnungen?“

„Ich sehe Gepäck in der Halle stehen,“ sagte Gilmour, auf Koffer und Handtaschen deutend. „Vor Ablauf einer halben Stunde darf niemand das Haus verlassen.“

„Das Auto ist bestellt, um Herrn Maturros in zwanzig Minuten auf die Bahn zu bringen.“

„Falls Sie Herrn Maturros trotz meiner Warnung aus dem Hause lassen,“ sagte Gilmour beinahe feierlich, „werden Sie der Mitschuld an dem Verbrechen bezichtigt werden. Merken Sie sich das.“

Gilmour ließ den verdutzt dreinschauenden Mann stehen und lief die Stiege hinauf. Er wurde sogleich ins Boudoir der Herzogin geführt. Sie hatte am